

Fledermäuse - heimliche Gäste unter dem Kirchendach

In Zusammenarbeit mit den Umweltbeauftragten der (Erz-) Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn sowie der evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe

Fledermäuse - ungewöhnlich & nützlich

Fledermäuse sind die einzigen fliegenden Säugetiere und auch sonst ist vieles an ihnen ungewöhnlich. Sie fliegen mit dünnen Flughäuten zwischen den verlängerten Fingern ihrer Hände. Mit den Krallen der Hinterbeine hängen viele von ihnen kopfüber an Holzbalken. Als wichtige Insektenvertilger sind Fledermäuse äußerst nützliche Tiere. Eine einzige Fledermaus frisst in einem Sommer ca. 60.000 Insekten!



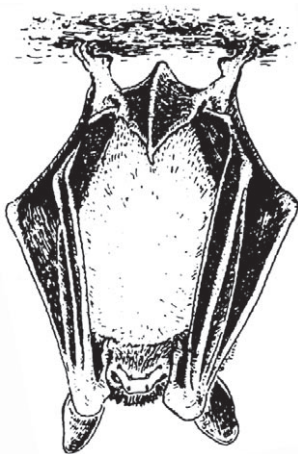
Foto: H.-J. Windeln

Geheimnisvolle Kobolde

Durch ihre verborgene nächtliche Lebensweise, ihre bizarre Gestalt und den lautlosen Zickzackflug waren die Fledertiere den Menschen seit jeher unheimlich und haben zu allen Zeiten die Fantasie beflügelt. Durch abergläubische Vorstellungen von blutsaugenden Ungeheuern, die in die Haare fliegen, haben sie oft noch heute einen schlechten Ruf. Dabei sind unsere heimischen Fledermäuse entgegen allen Befürchtungen völlig harmlose Insektenfresser.

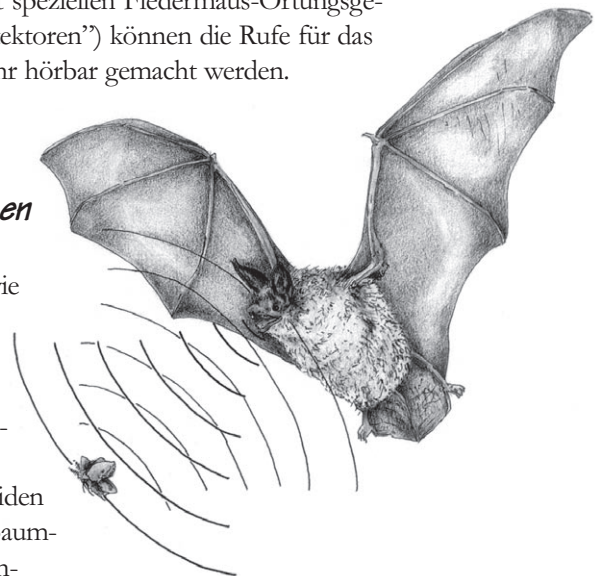
Sie "sehen" mit den Ohren

Bei ihrer nächtlichen Jagd orientieren sich die Fledermäuse mit dem Echo ihrer Ultraschallrufe, die für uns nicht hörbar sind. Auf diese Weise bekommen die Tiere ein "Hörbild" von ihrer Umgebung. Mit speziellen Fledermaus-Ortungsgaräten ("Bat-Detektoren") können die Rufe für das menschliche Ohr hörbar gemacht werden.



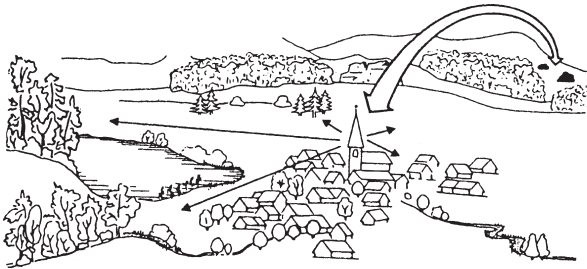
Von Mausohren und Hufeisennasen

In Nordrhein-Westfalen gibt es 20 Fledermausarten. Diese sind alle gefährdet oder wie die Hufeisennasen bereits ausgestorben. Fünf Arten sind vom Aussterben bedroht und nur Zwerg- und Wasserfledermaus sind noch vergleichsweise häufig, aber ebenfalls im Bestand gefährdet. Auch in ihren Ansprüchen an den Lebensraum unterscheiden sich die Arten sehr stark. Es gibt typische Baumfledermäuse wie Abendsegler und Bechsteinfledermaus. Die meisten Arten leben überwiegend in Gebäuden, entweder freihängend (Mausohren und Langohren) oder in Spalten (z.B. Fransenfledermaus).



Nächtliche Lebenskünstler

Während des Sommers können Fledermäuse nach Einbruch der Dämmerung auf der Jagd nach Fluginsekten wie Nachtfaltern, Fliegen, Mücken und Käfern beobachtet werden. Diese Beute wird im Flug erjagt oder auch von Blättern und am Boden abgesammelt. Dazu brauchen Fledermäuse Jagdgebiete in einer strukturreichen Landschaft mit ausreichend Insektenvorkommen. Dies können Laubwälder und Feldgehölze, Bäche und Teiche, aber auch Gärten, Parks und Friedhöfe sein. Die Tiere jagen dabei meist entlang von linearen Strukturen wie Baumreihen, Hecken und Uferstreifen.



Das Nahrungsangebot an Insekten bestimmt auch den Lebensrhythmus der Fledermäuse:

- von Oktober bis März/April halten sie Winterruhe in ihren Winterquartieren (z.B. frostfreie Keller)
- von April/Mai bis August sammeln sich bis zu mehreren hundert Weibchen in sogenannten Wochenstuben, um dort ab Juni jeweils 1-2 Junge aufzuziehen (v.a. auf Dachböden und in Dachspalten)
- die Männchen leben derweil als Einzelgänger in ihren Sommerquartieren (meist auch Dachböden)
- im Spätsommer paaren sich die Fledermäuse und suchen danach wieder ihre Winterquartiere auf

Die heimlichen Untermieter

Im Laufe des Jahres brauchen Fledermäuse Winterquartiere, Sommerquartiere, Wochenstuben und Jagdreviere. Als Sommerquartiere werden vor allem Dachböden, Wandverkleidungen, Mauerspalteln oder Baumhöhlen genutzt, wobei jede Art unterschiedliche Ansprüche hat. Im Winter nutzen die meisten Arten Baumhöhlen, Felshöhlen, Stollen und Kellerräume, die frostfrei sind und eine hohe Luftfeuchtigkeit haben.

Warum gerade Kirchen ?

Es sind die großen wärmespeichernden und ungestörten Dachböden über dem Kirchenschiff, die unsere nächtlichen Flieger anziehen. Durch Firstziegel, Dachluken oder Öffnungen am Glockenturm kommen sie hinein und können sich am ungehobelten Holz des Dachstuhls mit ihren Krallen aufhängen. Mausohren und Graue Langohren bilden freihängende Kolonien im Dachstuhl - am liebsten in der Mitte des Firstbalkens. Die meisten Arten suchen allerdings eher spaltenartige Zwischenräume im Dachgebälk und hinter Verkleidungen an der Hausfassade.

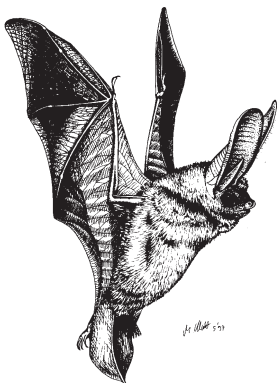
Woran sind Fledermausquartiere zu erkennen ?

Oft sind die Quartiere nur an den winzigen, glänzend schwarzen Kotwürstchen, die in der Hand leicht zerbröseln, zu erkennen. An Fraßplätzen findet man häufig Reste von Nachtfaltern.



Fledermäuse brauchen Hilfe!

Die Fledermausbestände sind in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. Sie gehören zu den am stärksten bedrohten Säugetierarten und stehen deshalb unter einem besonderen gesetzlichen Schutz. Neben der Verbesserung der Nahrungsgrundlage hat für die Fledermäuse vor allem die Erhaltung und der Schutz der Quartiere große Bedeutung, weshalb die Offenhaltung der Kirchendächer so wichtig ist.



Gründe für den Rückgang der Fledermäuse:

- Zerstörung von Quartieren durch Abriss alter Gebäude oder Renovierung und Ausbau von Dachstühlen ohne Ritzen und Spalten
- Verschließen von Einflugmöglichkeiten wie Turmfenster, Dachluken, Mauerritzen und Fugen zur Wärmedämmung oder als Schutz gegen Tauben
- Vergiftung durch Imprägnierung des Dachgebälks mit Holzschutzmitteln, Nahrungsmangel und Vergiftung durch Insektizidanwendung
- Beseitigung von insektenreichen Landschaftsstrukturen wie Hecken und Feldgehölze, Alleen und Feuchtbiotope
- Verschließen von Kellerräumen und Zuschütten von Erdhöhlen und Bunkern, Fällen alter Bäume
- Häufige Störungen, v.a. während der Wochenstuben und im Winterschlaf
- Direkte Tötung aus Angst und Aberglauben durch Menschen oder durch natürliche Beutetiere wie Katzen, Eulen

Wie können Fledermäuse geschützt werden?

Erhaltung der Quartiere

- Zunächst ist es wichtig, die vorhandenen Quartiere überhaupt zu erfassen. Bekannte Quartiere sollten auf jeden Fall erhalten und geschützt werden.
- Auf unbenutzten Dachböden mit Spalten und unbehandelten Dachbalken könnten neue Quartiermöglichkeiten angeboten werden.
- Für Baumfledermäuse sollten alte Bäume mit Baumhöhlen erhalten werden.
- Für Spaltenbewohner können ersatzweise auch Fledermausflachkästen an Mauern oder alten Bäumen angebracht werden.

Bei Quartierfunden oder beim Auffinden kranker Tiere immer die Landschaftsbehörde der Kreise und kreisfreien Städte benachrichtigen und möglichst einen Fledermausexperten zur Beratung hinzuziehen!

Einflugmöglichkeiten

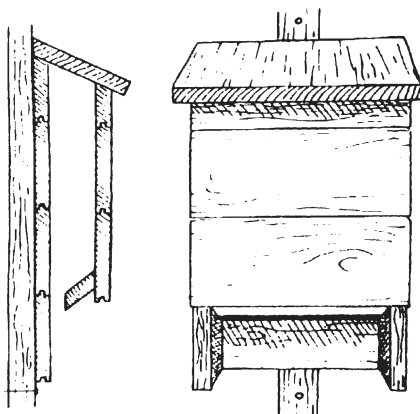
- Vorhandene Einfluglöcher an Dachvorsprüngen, an unvermörtelten Firstziegeln, Fensteröffnungen und offene Wandverkleidungen sollten erhalten werden.
- Verschlossene Dachböden könnten wieder zugänglich gemacht werden. Bereits Einflugschlitze von 3 x 4 cm reichen aus und halten Tauben fern.

Verschiedene Einflugmöglichkeiten

- Durch Entfernen der Siebe aus Lüftungsziegeln oder spezielle Fledermausziegel könnten neue Einflugmöglichkeiten geschaffen werden. Diese sollten nur auf einer Seite in der unteren Hälfte des Daches eingebaut werden, damit keine Zugluft entsteht!

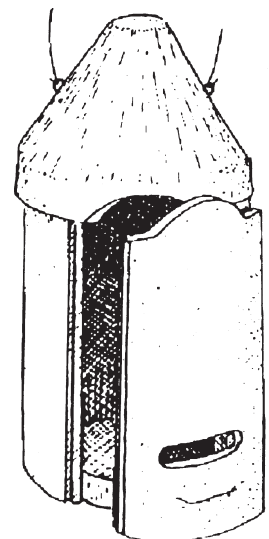
Grundregel:- Ruhe bitte!

Bei allen Maßnahmen ist es wichtig, die Tiere möglichst wenig zu stören, v.a. während der Aufzucht der Jungen (Mai-August). Begehungen zur Kontrolle sollten auf ein Minimum reduziert werden. Eine Reinigung des Quartiers kann ab Oktober erfolgen. Auch sollten auf Dachböden mit Fledermäusen keine Schleiereulen "angesiedelt" werden.



Kleine Krümel als großes Problem?

Verantwortliche in Kirchengemeinden haben häufig Sorge vor Verschmutzungen durch den herabfallenden Fledermauskot. Dem kann jedoch im Frühjahr durch das Auslegen von Plastikfolien oder alten Zeitungen unter den bevorzugten Hangplätzen oder durch das Anbringen von Kotbrettern unter den Spaltenverstecken begegnet werden. Verdünnt ist dieser Fledermausguano übrigens ein ausgezeichnete Gartendünger.



Bei Renovierungen zu beachten!

- Werden bei Dacharbeiten Fledermausexperten hinzugezogen, gelingen selbst umfangreiche Renovierungen ohne Tierverluste.
- Nach Möglichkeit sollten sämtliche Baumaßnahmen in der Zeit von Sept./Okt. bis März stattfinden, wenn die Fledermäuse in ihrem Winterquartier sind.
- Die vorhandenen Einflugbereiche sollten offen gelassen werden, ansonsten müssen neue Einflugmöglichkeiten geschaffen werden.
- Soweit möglich sollte auf Unterspannbahnen verzichtet werden, zumindest Einflugbereiche und mögliche Hangplätze sollten durch Aussparungen in der Folie freigehalten werden.
- Nach Sanierung und Imprägnierung des Dachgebälks sollten an den bevorzugten Hangplätzen unbehandelte alte Bretter als "Stallgeruch" wieder vorge nagelt werden.

Renovierungsarbeiten sind die größte Gefahr für bestehende Fledermausquartiere! Achtung: Auf manchen Dachböden überwintern die Fledermäuse auch!



Heiße Luft für Fledermäuse

Holzschutzmittel mit chlorierten Kohlenwasserstoffen wie z.B. Lindan haben für Fledermäuse tödliche Wirkung. Es gibt allerdings andere Holzschutzmittel auf Permethrin-Basis, die auf ihre Fledermausverträglichkeit überprüft worden sind. Noch besser und fledermausfreundlicher ist die Holzbehandlung mit dem Heißluftverfahren, die von Fachfirmen angeboten wird. Dabei wird heiße Luft auf den Dachboden geblasen, die alle Schädlinge abtötet, aber völlig ungiftig ist. In jedem Fall sollte der Holzschutz nur im Winter (Okt.-Febr.) stattfinden und mindestens 4 Wochen vor Wiederkehr der Fledermäuse beendet sein.

Literaturtipps

- Steinbach, G. (Hrsg.), Richarz, K. & Barataud, M. (2000): Geheimnisvolle Fledermäuse. Beobachten - Ansiedeln - Schützen. Kosmos-Verlag, Stuttgart.
- Naturschutzjugend im NABU (2001): Fledermäuse brauchen Freunde Fledermausschutz für EinsteigerInnen, Bonn. Bezug Naturschutzjugend, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn, Telefon: 0228/4036-190, Fax: 0228/4036-201
- www.fledermausschutz.de

Beispiel vom Niederrhein

In der Umgebung von Geldern wurden 1998 in verschiedenen Pfarrkirchen überraschend etwa 50 Exemplare des Grauen Langohrs, einer vom Aussterben bedrohten Fledermausart gefunden. Dies war nur möglich, weil Fledermausexperten des NABU von den Gemeinden die Erlaubnis bekommen hatten, die Dachböden der Kirchen zu untersuchen. Die Gemeinden wollen nun Rücksicht auf ihre heimlichen Untermieter nehmen. Sie sollen möglichst wenig gestört werden, anfallende Arbeiten am Kirchendach werden weitgehend auf den Winter verschoben.

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
Siemensstraße 5, 45659 Recklinghausen,
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen
Tel.: 02361/305-0, Fax: 02361/305-340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de, Internet: www.nua.nrw.de
Die NUA ist eingerichtet bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF)

In Zusammenarbeit mit den Umweltbeauftragten der (Erz-) Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn sowie der evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe.

Text: Markus van Berlo

Grafiken: Britta Meins

Gestaltung: Ö/K/O/M GbR, Münster

1. Auflage, Recklinghausen 2002

Der unveränderte Nachdruck für nichtgewerbliche Zwecke ist erwünscht, andere - auch auszugsweise - Nachdrucke nur nach Zustimmung der Herausgeber und Autoren.

Kontakt